

Und du wirst mit freudiger Begier uns hören  
Und wir erndten frühe deinen Dank.

Wirst dann wandeln unter Blütenbäumen,  
Unter Gottes lieben lichtem Mond,  
Und die Tugend wird in deinem Herzen keimen,  
In dem Herzen, wo die Unschuld wohnt.

Sey willkommen uns im Erdenleben!  
Wir empfangen dich mit frohem Sang.  
Du gewünschter Knabe, sieh, wir heben  
Unstre Händ' empor zum frohen Dank!

Karoline Rudolphi.

## Der gewissenhafte Tagelöhner.

In dem Hause der Eltern des Herrn Probsts Spalding zu Berlin arbeitete oft ein Tagelöhner, der überall das Lob eines fleißigen rechtschaffenen Mannes hatte.

Sinst spaltete er in den kurzen Wintertagen Holz. Als der Abend hereinbrach, gab man ihm seinen Tagelohn, und zwar eben so viel, als er sonst in längern Tagen bekommen hatte.

Er zählte das Geld und sprach: es ist zu viel; so viel hab' ich nicht verdient. Da man ihm aber antwortete: es solle ihm doch gegeben werden, nahm er es an.

Einige Tage nachher hört man am Abend, da es sehr heller Mondschein ist, jemand im Hofe Holz spalten. Es wird einer hinausgeschickt zu sehen, wer dieser sey; und siehe! es ist der ehrliche Tagelöhner.

Auf die Frage: warum er jezt diese Arbeit verrichte? giebt er die Antwort: „ei, ich hab' neulich mehr Tagelohn bekommen, als ich eigent-

lich hätte haben sollen: den will ich nun verdienen.

Diese Antwort kam aus der Seele eines gütlichen Tagelöhners. Größere Beweise der Gewissenhaftigkeit in seinem Stande, konnte er nicht geben.

Aus öffentlichen Nachrichten.

## Zwei Hamster.

Ein Hamster war vom frühen Morgen  
Bis in die späte Nacht bemüht,  
Sich auf den Winter zu versorgen;  
Weil jeder kluge Wirth auf künftige Zeiten sieht.

Sein Nachbar hielt nicht viel von Fleiß und  
Sparsamkeit:

Er war noch jung und ließ die edle Zeit  
Leichsinnig unter Spiel und Zeitvertreib vergehen.

Denn weil jezt noch das ganze Land  
Bedeckt mit reichen Saaten stand,  
Hielt er's für albern, sich mit Vorrath zu versehen,  
Und glaubt', es würden allemal  
Die vollen Aehren ohne Zahl,  
Wie jezt, auf allen Feldern stehen.

Als nun die Zeit der Erndte kam,  
Und seinen Irthum ihm benahm;  
Da sah er, doch zu spät, sein künft'g Elend ein,  
Und ließ sich seiner Thorheit reun.  
Denn er auch konnte reich, so wie sein Nachbar,  
Seyn;

Stat daß er, weil er jezt nichts mehr zu finden  
wußte,  
Erst betteln, dann verhungern mußte.

Stoppe.